

# **Bericht**

## **über die finanziellen Auswirkungen einer Todesfallsimulation**

**von**  
**Ferdinand Todesfall**  
**Rentenweg 13, Sorgenfrei**

erstellt durch

Martin Mustermann  
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer  
Rentenstraße 8  
Musterstadt

[www.mustermann.de](http://www.mustermann.de)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Auftrag</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Prämissen</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Simulation Todesfall</b> .....	<b>5</b>
3.1	Zusammenfassendes Ergebnis .....	6
3.2	Vermögensvergleich .....	7
3.3	Liquiditätsvergleich .....	8
3.4	Zusammensetzung der Liquidität .....	10
<b>4</b>	<b>Bescheinigung</b> .....	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>13</b>

## 1. Auftrag

Sehr geehrte Frau Frederike Todesfall,  
Sehr geehrter Herr Ferdinand Todesfall,

Sie haben uns beauftragt, Ihre derzeitige finanzielle Situation hochzurechnen und vergleichend darzustellen, wie sich der Todesfall von Ferdinand Todesfall auf diese Entwicklung auswirken würde. (Todesfallsimulation)  
Zu diesem Zweck haben wir Ihre Private Vermögens- und Liquiditätssituation auf den Stichtag 01.01.2011 aufgenommen sowie die planmäßige Entwicklung der Vermögens- und Liquiditätswerte auf 40 Jahre hochgerechnet.

Die Berechnungen wurden auf Basis der Daten erstellt, die Sie uns mitgeteilt haben sowie aufgrund von Werten, die uns von Dritten (z.B. Banken oder Versicherungen) übermittelt worden sind. Soweit die Festlegung von Planungsprämissen zur Hochrechnung notwendig war, sind diese im Vorfeld mit Ihnen abgestimmt worden.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Unterlagen und Informationen haben wir auftragsgemäß nicht geprüft.

Die Ergebnisse haben wir in diesem Bericht zusammengefasst sowie im Anhang in Form von Übersichten dargestellt. Sofern Sie eine weitergehende Detailauswertung wünschen, stellen wir Ihnen diese gerne in einem gesonderten Bericht zur Verfügung.

Eine langfristig ausgerichtete Zukunftsbetrachtung birgt durch die Festlegung der Planungsprämissen die Gefahr der Ungenauigkeit. Sie ist aber ein struktureller Wegweiser. Ziel der Planungsrechnung ist deshalb nicht die Erreichung der prognostizierten Werte im Einzelnen, sondern die gedankliche Vorwegnahme und Bewertung der zukünftigen Situation. Damit haben Sie eine Grundlage für heute zu treffende finanzielle Entscheidungen.

Für die Durchführung unseres Auftrages und unsere Verantwortlichkeit sind - auch im Verhältnis zu Dritten - unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen maßgebend.

## 2. Prämissen

Ausgangspunkt dieser Berechnung ist Ihre derzeitige Situation. Für die Hochrechnung vieler Werte mussten in Abstimmung mit Ihnen zusätzliche Planungsprämissen festgelegt werden.

Die wichtigsten Eckdaten und Prämissen, die unseren Berechnungen zugrundeliegen, haben wir Ihnen hier in kurzer tabellarischer Form aufgelistet.

### Ferdinand Todesfall

Geburtsdatum	14.07.1964
geplanter Renteneintritt	14.07.2029
statistische Restlebenserwartung bei Rentenbeginn in Jahren	17,33
geplante Rentendauer in Jahren	30,00
Kirchensteuerpflicht	Nein
gesetzliche Krankenversicherungspflicht	Nein
Kürzung Vorwegabzug des Vorsorgeaufwands	Nein

### Frederike Todesfall

Geburtsdatum	05.05.1970
geplanter Renteneintritt	05.05.2029
statistische Restlebenserwartung bei Rentenbeginn in Jahren	25,73
geplante Rentendauer in Jahren	30,00
Kirchensteuerpflicht	Nein
gesetzliche Krankenversicherungspflicht	Ja
Kürzung Vorwegabzug des Vorsorgeaufwands	Ja

### Kinder

Name	Geburtsdatum	Kindergeld bis
Tim	25.09.1997	30.09.2018
Tom	15.11.1999	30.11.2020
Tobias	27.08.2001	31.08.2022

### Wichtige Grundprämissen

<b>Stichtag der Datenaufnahme</b>	01. Januar 2011
<b>Planungshorizont in Jahren</b>	40
<b>Inflationsrate</b>	2,00 p.a.
<b>Zinssätze privates Liquiditätskonto</b>	
Habenzinssatz	3,00 p.a.
Sollzinssatz	6,00 p.a.
<b>Wertentwicklungen</b>	
Immobilienvermögen	0 % p.a.
Kapitalvermögen	4 % p.a.
<b>Entwicklung von</b>	
Lebenshaltungskosten	2 % p.a.
Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit	2 % p.a.

## Begriffserläuterungen zu den Prämissen

### statistische Restlebenserwartung bei Rentenbeginn

Diese Größe gibt an, wie lange die durchschnittliche Rentendauer in Abhängigkeit von Geschlecht und Lebensalter bei Renteneintritt nach den aktuellen Sterbetafeln ist.

### geplante Rentendauer

Die geplante Rentendauer gibt an, über welchen Zeitraum der Verbrauch des bei Rentenbeginn vorhandenen Altersvorsorgevermögens berechnet wurde (Entnahmepläne mit Kapitalverzehr).

### Kürzung Vorwegabzug für Vorsorgeaufwand

Der Vorwegabzug für den Vorsorgeaufwand wird bei Personen gekürzt, die Ihre Altersvorsorge nicht alleine sondern z.B. durch einen Arbeitsgeberanteil nur die Hälfte des Aufwands selber tragen. In der Regel liegt dann auch eine gesetzliche Rentenversicherungspflicht vor (Ausnahmen: Beamte o.ä.).

Keine Kürzung des Vorwegabzug bedeutet also eine erhöhte Abzugsfähigkeit, weil alle Vorsorgeaufwendungen alleine getragen werden. In der Regel liegt dann auch keine gesetzliche Rentenversicherungspflicht vor wie z.B. bei Selbstständigen.

### Planungshorizont

Zeitraum, über den alle Werte hochgerechnet wurden.

### Inflationsrate

Höhe der geplanten Geldentwertung pro Jahr. Eine ausführliche Erläuterung finden Sie im Kapitel "Inflation".

### privates Liquiditätskonto und seine Verzinsung

Das private Liquiditätskonto sammelt Jahr für Jahr die freie Liquidität, die planerisch übrigbleibt bzw. kumuliert die liquiden Fehlbeträge, wenn die geplanten Ausgaben die geplanten Einnahmen übersteigen.

Diese freie kumulierte Liquidität muss zur Ermittlung eines zutreffenden Ergebnisses verzinst werden.

Der Habenzinssatz entspricht dabei der Zinserwartung für eine kurzfristige sichere Kapitalanlage.

Der Sollzinssatz entspricht dem Zinssatz, zu dem Sie sich im Rahmen von Umschuldungen refinanzieren können.

### Lebenshaltungskosten und deren Entwicklung

Als Lebenshaltungskosten werden hier definiert:

- Aufwendungen wie Lebensmittel, Kleidung, Urlaub, Hobbies etc.

Nicht unter den hier benutzten Begriff der Lebenshaltung fallen:

- Versicherungsaufwendungen, Sparraten ins Kapitalvermögen, Aufwendungen für das Eigenheim etc.

Diese Positionen werden separat ausgewiesen.

Die Lebenshaltungskosten sollten jährlich mindestens in Höhe der angenommenen Inflationsrate gesteigert werden. Wenn dies nicht der Fall ist, wird damit faktisch ein sinkender Lebensstandard geplant.

### 3. Simulation Todesfall

Lebensrisiken werden im Allgemeinen unterschieden zwischen existenzneutralen, existenzbedrohenden und existenzvernichtenden Risiken. Der Todesfall eines Ehepartners gehört für den Überlebenden zu den finanziell existenzbedrohenden Risiken.

Durch den Todesfall finden nicht nur Vermögensverschiebungen statt, sondern auch weitreichende Veränderungen der Liquiditätssituation. Dies wird insbesondere durch den Ausfall der aktiven Einkünfte des Versterbenden deutlich. Darunter fallen der betriebliche Bereich, soweit diese Einkünfte von der eigenen Arbeitskraft abhängen, und die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit.

Die Liquiditätssituation ändert sich durch:

- Wegfall der aktiven Einkünfte
- eventuell höhere Kosten durch Haushaltshilfen oder Kinderbetreuung
- Erbschaftsteuerbelastung

Dem stehen gegenüber:

- Auszahlung von Lebensversicherungen
- Wegfall von persönlichen Kosten wie z.B. Krankenversicherung
- mögliche Verringerung von Lebenshaltungskosten

Um Ihnen die Auswirkungen dieses Lebensrisikos bezogen auf Ihre persönlichen finanziellen Verhältnisse darzustellen, haben wir für Sie eine Todesfall-Simulation durchgeführt.

#### Eckdaten der Berechnung

	Grundplanung	Simulation Tod
Versterbender (Simulation)		<b>Ferdinand Finanzplanung</b>
gedachtes Todesfalldatum		<b>01.01.2011</b>
Besitzanteile des Überlebenden		
am bisher gemeinsamen Vermögen	<b>50 % zu 50 %</b>	<b>75 %</b>
am alleinigen Vermögen des Verstorbenen	<b>0 %</b>	<b>50 %</b>
Lebenshaltungskosten p.a.	-48.000	-36.000

#### Weitere Änderungen im Einzelnen:

- 1) Auszahlung der bestehenden Kapital-Lebensversicherungen
- 2) Sondertilgung aller Darlehen, soweit Lebensversicherungen als Tilgungsträger eingesetzt sind (evtl. Vorfälligkeitsentschädigungen wurden nicht berücksichtigt)
- 3) Verkauf der Arztpraxis zum 31.12.2011 zu einem Preis von Euro 100.000 (Realisierung des Buchwerts ohne stille Reserven)
- 4) Versorgungswerk: Rente für Frederike in Höhe von 60 % der Ansprüche von Ferdinand
- 5) Beendigung aller persönlichen Versicherungen wie z.B. private Krankenversicherung
- 6) Stop des Sparplans bei der ING DiBa (Euro 18.000 p.a.), um die aktuelle Liquiditätsbelastung zu mindern

#### Erbschaftsteuer:

Eine konkrete Berechnung von anfallenden Erbschaftsteuern war nicht Gegenstand des Auftrags und ist insoweit nicht in die Betrachtung eingeflossen.

Auf den folgenden Seiten können Sie die sich ergebenden Veränderungen auf den Ebenen Vermögen und Liquidität nachvollziehen.

### 3.1. Zusammenfassendes Ergebnis

Die erstellte Simulationsrechnung hat ergeben, dass im Fall des Todes von Ferdinand mit einmaligen Zuflüssen in Höhe von ca. Euro 205.000 gerechnet werden kann.

Die dadurch vorhandene Liquidität würde prognosemäßig reichen, um den Zeitraum bis zum 61. Lebensjahr von Frederike abzudecken.

Da dies unter anderem damit erreicht würde, dass der Sparplan bei der ING DiBa nicht fortgeführt würde, stünde mit Renteneintritt deutlich weniger Vermögen zur Verfügung.

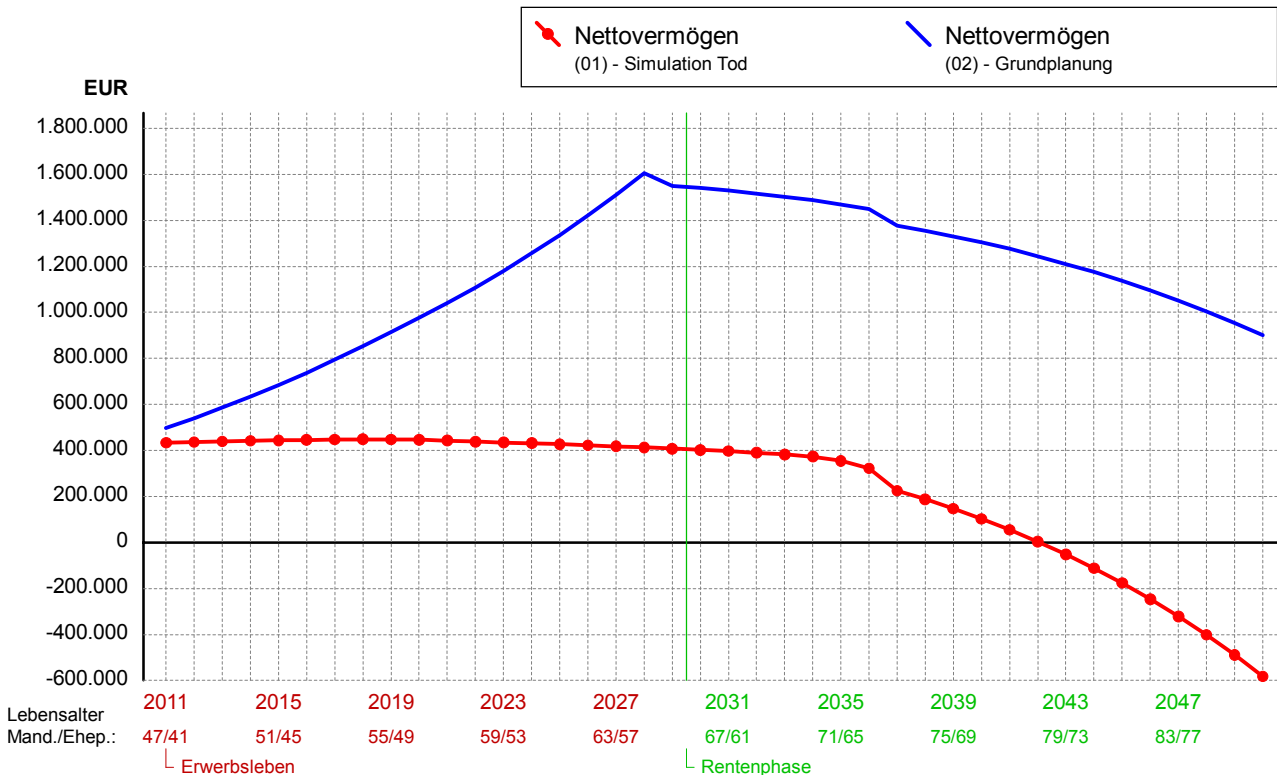
Die berechnete Vermögensdifferenz zum Renteneintritt im Jahr 2035 in Höhe von ca. Euro 1.060.000 kann auf zwei Wegen geschlossen werden:

- a) Abschluss von Risiko-Lebensversicherungen für Ferdinand
- b) zusätzliche Einkünfte von Frederike, die nach einer angemessenen Zeit noch eingeplant werden könnten.

### 3.2. Vermögensvergleich

#### Nettovermögentsentwicklung

	2011	2015	2020	2035	2050
Simulation Tod	433.302	443.581	446.657	353.941	-582.105
Grundplanung	496.512	685.032	976.798	1.469.846	901.715
Differenz	-63.210	-241.451	-530.141	-1.115.905	-1.483.820



#### Nettovermögentsentwicklung im Szenario "Grundplanung":

Das Nettovermögen entwickelt sich bis zum Renteneintritt stetig nach oben. Im Rentenalter ist ausreichend Vermögen vorhanden, um davon zu zehren.

#### Nettovermögentsentwicklung im Szenario "Simulation Tod":

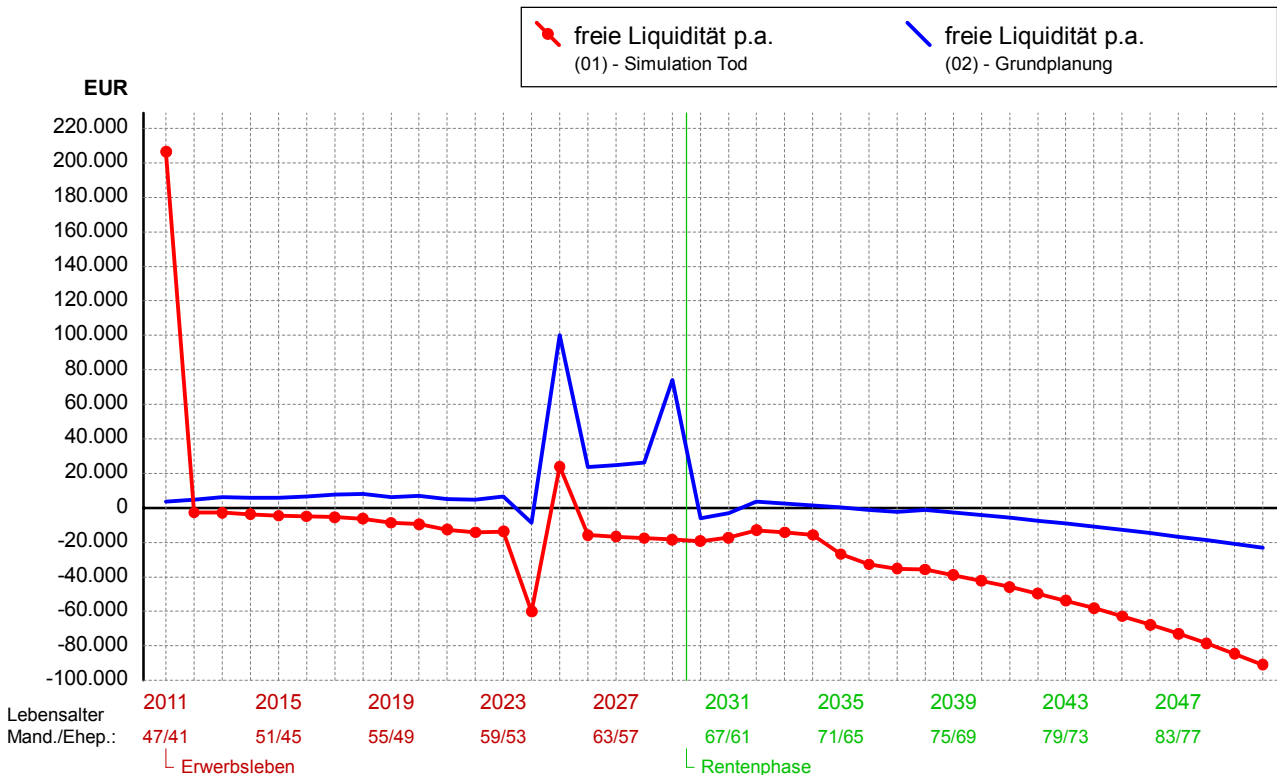
Das Nettovermögen bleibt im ersten Jahr konstant. Die Auszahlungen aus Kapital-LVs kompensieren den "Vermögensverlust" durch die teilweise Vererbung der Immobilie an die Kinder. Das Vermögen bleibt bis zum Renteneintritt relativ konstant und wird ab dann verzehrt. Nach heutiger Berechnung wäre das vorhandene Vermögen mit dem 73. Lebensjahr von Frederike verbraucht.



### 3.3. Liquiditätsvergleich

#### freie Liquidität p.a.

	2011	2015	2020	2035	2050
Simulation Tod	206.441	-4.506	-9.485	-26.776	-90.909
Grundplanung	3.696	6.057	6.955	271	-23.214
Differenz	202.745	-10.563	-16.440	-27.047	-67.695



#### Entwicklung der freien Liquidität p.a. im Szenario "Grundplanung":

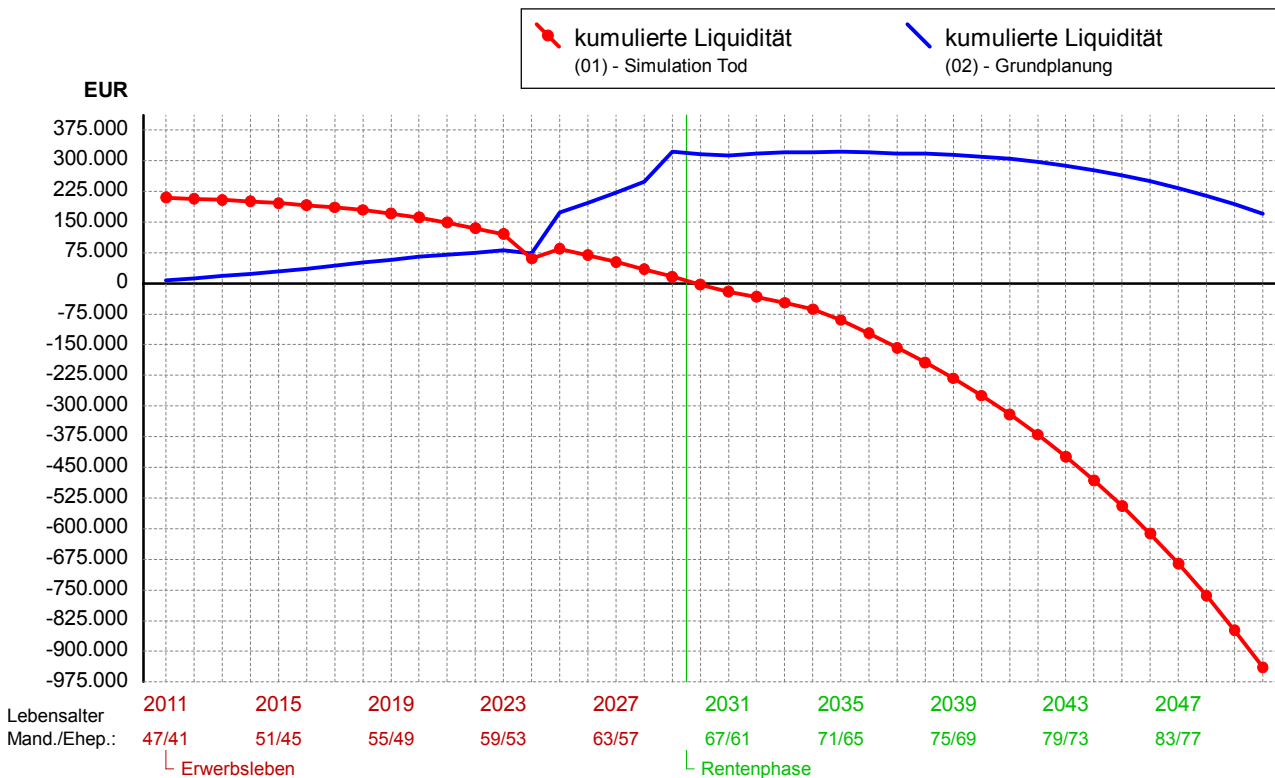
Die freie Liquidität p.a. ist in der Grundplanung bis zum Renteneintritt stetig positiv. Erst nach dem Renteneintritt kommt es zu liquiden Unterdeckungen, die aber aus dem bis dahin vorhandenen Vermögen problemlos gedeckt werden können.

#### Entwicklung der freien Liquidität p.a. im Szenario "Simulation Tod":

Im Todesfall von Ferdinand würden ca. Euro 210.000 einmalig zufließen. Die freie Liquidität p.a. wäre dann aber in jedem Jahr negativ. Im Vergleich der privaten Liquiditätskonten können Sie erkennen, wie lange diese Unterdeckungen aus dem einmaligen Zufluss gedeckt werden können.

## privates Liquiditätskonto

	2011	2015	2020	2035	2050
Simulation Tod	209.691	196.007	161.213	-89.586	-939.158
Grundplanung	6.946	29.581	65.228	321.446	170.495
Differenz	202.745	166.426	95.985	-411.032	-1.109.653



### Entwicklung des privaten Liquiditätskontos im Szenario "Grundplanung":

Das private Liquiditätskonto ist über den gesamten Betrachtungszeitraum positiv.

### Entwicklung des privaten Liquiditätskontos im Szenario "Simulation Tod":

Das private Liquiditätskonto startet durch die Einmalzuflüsse mit einem Stand von ca. Euro 200.000. Durch den sukzessiven Verbrauch würde die freie Liquidität in etwa mit dem 61. Lebensjahr von Frederike verbraucht sein. Danach müsste Frederike das bis dahin angesparte Vermögen antasten.

### 3.4. Zusammensetzung der Liquidität

#### Liquiditätsvergleich Erstjahr

	2011 Grundplanung	2011 Simulation Tod	Differenz in Euro
Liquidität aus Betrieben	140.000	50.000	-90.000
Vermietung und Verpachtung	-11.023	27.578	38.601
Kapitalvermögen	-18.000	0	18.000
nichtselbständige Arbeit	30.000	30.000	0
weitere Einnahmen	6.696	6.696	0
Aufnahme privater Darlehen	0	0	0
Auszahlung ungeb. Kap.-LV	0	139.611	139.611
Einnahmen sonst. Vermögensgegenst.	0	0	0
private Renten	0	22.488	22.488
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>147.673</b>	<b>276.373</b>	<b>128.700</b>
Steuerzahlung (aus Veranlagung)	-42.611	-8.703	33.908
<b>Einnahmen nach Steuern</b>	<b>105.062</b>	<b>267.670</b>	<b>162.608</b>
Versicherungsbeiträge	-31.838	-6.845	24.993
Zins u. Tilgung priv. Darl./Leasing	0	0	0
Zins u. Tilgung Darl. Ref. so. Eink.	0	0	0
Lebenshaltungskosten	-48.000	-36.000	12.000
Kosten sonst. Vermögensgegenstände	0	0	0
Eigenheime (liquides Ergebnis)	-21.600	-18.456	3.144
Inanspruchn. Eventualverb.	0	0	0
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>-101.438</b>	<b>-61.301</b>	<b>40.137</b>
freie Liquidität vor Liqui.Kto-Zinsen	3.624	206.369	202.745
Zinsen Liquiditätskonto	72	72	0
<b>freie Liquidität</b>	<b>3.696</b>	<b>206.441</b>	<b>202.745</b>
Privates Liquiditätskonto	6.946	209.691	202.745

Im direkten Vergleich der Liquiditätszusammensetzung für das simulierte Todesjahr zeigt sich:

- Aus der Arztpraxis fehlt das Einkommen. Dem steht der Anteil am potentiellen Verkaufserlös gegenüber.
- Da sowohl die vermietete Immobilie als auch die Immobilienbeteiligung über einen Tilgungsträger Kapital-LV finanziert sind, würde durch die Auszahlung dieser Kapital-LVs ein Liquiditätszufluss entstehen, der über die Tilgung der Darlehen hinausgeht.
- Durch den Stop des Sparplans bei der ING Diba werden jährlich Euro 18.000 Liquidität gewonnen.
- Aus den freien Kapital-LVs fließen ca. Euro 140.000 zu.
- Die Versorgungswerkrente führt im ersten Jahr zu einem Liquiditätszufluss von ca. Euro 22.000 .
- Die Steuerzahlungen sinken um ca. Euro 34.000.

Damit stehen auf der Einnahmeseite ca. Euro 162.000 mehr zur Verfügung.

- Die Versicherungsbeiträge sinken um ca. Euro 25.000.
- Die Absenkung der Lebenshaltungskosten um Euro 12.000 wurde aufgrund Ihrer Vorgaben eingeplant.
- Durch den Vermögensübergang von 25 % des Eigenheims auf die Kinder sinkt die liquide Belastung aus der Finanzierung um ca. Euro 3.000. Die laufenden Kosten wurden weiterhin zu 100 % eingeplant.

In der Summe sinken damit die Ausgaben um ca. Euro 40.000.

Das ergibt im ersten Jahr ein Erhöhung der freien Liquidität um ca. Euro 202.000.

## Liquiditätsvergleich Folgejahr

	2012 Grundplanung	2012 Simulation Tod	Differenz in Euro
Liquidität aus Betrieben	142.800	0	-142.800
Vermietung und Verpachtung	-10.995	3.129	14.124
Kapitalvermögen	-18.000	0	18.000
nichtselbständige Arbeit	30.600	30.600	0
weitere Einnahmen	6.696	6.696	0
Aufnahme privater Darlehen	0	0	0
Auszahlung ungeb. Kap.-LV	0	0	0
Einnahmen sonst. Vermögensgegenst.	0	0	0
private Renten	0	22.932	22.932
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>151.101</b>	<b>63.357</b>	<b>-87.744</b>
Steuerzahlung (aus Veranlagung)	-43.915	-8.495	35.420
<b>Einnahmen nach Steuern</b>	<b>107.186</b>	<b>54.862</b>	<b>-52.324</b>
Versicherungsbeiträge	-32.132	-7.008	25.124
Zins u. Tilgung priv. Darl./Leasing	0	0	0
Zins u. Tilgung Darl. Ref. so. Eink.	0	0	0
Lebenshaltungskosten	-48.960	-36.720	12.240
Kosten sonst. Vermögensgegenstände	0	0	0
Eigenheime (liquides Ergebnis)	-21.487	-18.416	3.071
Inanspruchn. Eventualverb.	0	0	0
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>-102.579</b>	<b>-62.144</b>	<b>40.435</b>
freie Liquidität vor Liqui.Kto-Zinsen	4.607	-7.282	-11.889
Zinsen Liquiditätskonto	153	4.632	4.479
<b>freie Liquidität</b>	<b>4.760</b>	<b>-2.650</b>	<b>-7.410</b>
<b>Privates Liquiditätskonto</b>	<b>11.706</b>	<b>207.041</b>	<b>195.335</b>

Das Folgejahr zeigt dann im direkten Vergleich wie sich die Liquiditätszusammensetzung langfristig verändert:

- Aus der Arztpraxis fehlt das Einkommen.
- Durch die Tilgung der Darlehen im Vermietungsbereich steigt die Liquidität von minus Euro 11.000 auf plus Euro 3.000.
- Durch den Stop des Sparplans bei der ING Diba werden Euro 18.000 Liquidität gewonnen.
- Die Versorgungswerkrente führt zu einem Liquiditätszufluss von ca. Euro 23.000 .
- Die Steuerzahlungen sinken um ca. Euro 35.000.

Damit stehen auf der Einnahmeseite ca. Euro 52.000 weniger zur Verfügung.

- Die Versicherungsbeiträge sinken um ca. Euro 25.000.
- Die Absenkung der Lebenshaltungskosten um Euro 12.000 wurde aufgrund Ihrer Vorgaben eingeplant.
- Die Liquiditätsentlastung im Bereich Eigenheim beträgt ca. Euro 3.000 p.a.

In der Summe sinken damit die Ausgaben um ca. Euro 40.000.

Damit stehen in der Summe ca. Euro 12.000 p.a. weniger zur Verfügung.

Wenn die im Erstjahr zufließende Liquidität zu einem Zinssatz von 3,00 % sicher angelegt werden kann, werden zusätzliche Zinseinnahmen von Euro 4.500 erwirtschaftet. Die Liquiditätslücke zur Grundplanung mindert sich auf Euro 7.500.

Um zu diesem Ergebnis zu kommen, wurde allerdings am Aufbau der Altersvorsorge gespart. Dies führt dann zu einer deutlich schlechteren Versorgung im Rentenalter.

## 4. Bescheinigung

Die Erstellung dieser Planungsrechnung erfolgte aufgrund Ihrer Angaben und auf Basis der vorliegenden Unterlagen sowie der vereinbarten Prämissen nach bestem Wissen und Gewissen.

Die Angaben und Unterlagen wurden von uns weder auf Richtigkeit noch auf Vollständigkeit hin überprüft. Da es in der Praxis nicht immer möglich ist, alle benötigten Angaben exakt zu erhalten, haben wir gegebenenfalls auf Näherungswerte bzw. Erfahrungswerte zurückgegriffen.

Die angestellten Berechnungen beruhen weitgehend auf der Annahme zukünftiger Ereignisse, deren Eintreten nicht garantiert werden kann. Die hieraus abgeleiteten Ergebnisse können daher von der tatsächlichen Entwicklung abweichen.

Unsicherheiten in den gewählten Planungsansätzen bzw. -ergebnissen sehen wir insbesondere in den sich ständig ändernden steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Sie sollten deshalb die Planung Ihres Vermögens und Ihrer Liquidität als einen permanenten Prozess der Begleitung und vor allem der Überprüfung Ihrer finanziellen Entscheidungen ansehen.

Wir empfehlen Ihnen daher, die Analyse in regelmäßigen Abständen zu wiederholen. Sollten sich Prämissen der Planungsrechnung und/oder die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern, ist eine komplette Neuberechnung unbedingt erforderlich.

Die Analyse wurde mit größter Sorgfalt angefertigt. Unsere Haftung für deren Inhalt, insbesondere für die Vollständigkeit sowie die Richtigkeit der darin enthaltenen Berechnungen, beschränkt sich auf grobes Verschulden.

Ergänzend gelten unsere allgemeinen Auftragsbedingungen.

Musterstadt, den 23.01.2013

---

# Anlagen

# 1. Vermögensübersicht

Aktiva				Private Vermögensübersicht zum 01.01.2011				Passiva		
	Mandant EUR	Ehepartner EUR	gesamt EUR		Mandant EUR	Ehepartner EUR	gesamt EUR			
<b>Vermögen</b>				<b>Nettovermögen</b>	344.630	111.315	455.945			
<b>A Betriebliches Vermögen</b>				<b>Verbindlichkeiten</b>						
1 Betriebe				<b>A Betriebliche Schulden</b>						
a Vermögenswerte	284.130		284.130	1 Betriebe						
2 gewerbliche Beteiligungen				a Darlehen	72.130		72.130			
	<u>284.130</u>	<u>0</u>	<u>284.130</u>	2 gewerbliche Beteiligungen						
<b>B Vermietung und Verpachtung</b>					<u>72.130</u>	<u>0</u>	<u>72.130</u>			
1 Vermietungsobjekte				<b>B Vermietung und Verpachtung</b>						
a Objektwerte	69.250	69.250	138.500	1 Vermietungsobjekte						
b Rückkaufwerte LV	27.250	27.250	54.500	a Darlehen	69.024	69.025	138.049			
2 Immobilienbeteiligungen				2 Immobilienbeteiligungen						
a Vermögenswerte	80.000		80.000	a eigene Darlehen	100.000		100.000			
b Rückkaufwerte LV	32.000		32.000		<u>169.024</u>	<u>69.025</u>	<u>238.049</u>			
	<u>208.500</u>	<u>96.500</u>	<u>305.000</u>	<b>C Kapitalvermögen</b>						
<b>C Kapitalvermögen</b>				a Investmentfonds-Anteile	12.500	12.500	25.000			
a Investmentfonds-Anteile	12.500	12.500	25.000		<u>12.500</u>	<u>12.500</u>	<u>25.000</u>			
	<u>12.500</u>	<u>12.500</u>	<u>25.000</u>	<b>D Sonst. Vermögensgegenstände</b>						
<b>D Sonst. Vermögensgegenstände</b>					<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>			
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<b>E Eigenheime</b>						
<b>E Eigenheime</b>				a Objektwerte	140.000	140.000	280.000			
a Objektwerte	140.000	140.000	280.000		<u>140.000</u>	<u>140.000</u>	<u>280.000</u>			
	<u>140.000</u>	<u>140.000</u>	<u>280.000</u>	<b>F Sonstige Verbindlichkeiten</b>						
<b>F Sonstiges Vermögen</b>				a priv. Liquiditätskonto	1.625	1.625	3.250			
a priv. Liquiditätskonto	1.625	1.625	3.250	b Rückkaufwerte LV	12.429		12.429			
b Rückkaufwerte LV	12.429		12.429	c Rückkaufwerte RV		3.115	3.115			
c Rückkaufwerte RV		3.115	3.115		<u>14.054</u>	<u>4.740</u>	<u>18.794</u>			
	<u>14.054</u>	<u>4.740</u>	<u>18.794</u>		<u>659.184</u>	<u>253.740</u>	<u>912.924</u>			
	<u>659.184</u>	<u>253.740</u>	<u>912.924</u>	<b>Leasingverbindlichkeiten</b>						
					<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>			
				<b>Eventualverbindlichkeiten</b>						
					<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>			

Die Zuordnung von objektgebundenen Darlehen und Kapital-Lebensversicherungen erfolgt nach der wirtschaftlichen Zugehörigkeit.

## 2. Liquiditätsübersicht

Einnahmen aus				Einnahmen - Ausgaben - Rechnung für das Jahr 2011				Ausgaben für			
	Mandant EUR	Ehepartner EUR	gesamt EUR		Mandant EUR	Ehepartner EUR	gesamt EUR		Mandant EUR	Ehepartner EUR	gesamt EUR
<b>A Betrieblicher Bereich</b>				<b>A Betrieblicher Bereich</b>				<b>A Betrieblicher Bereich</b>			
a Liquidität aus Betrieben	140.000		140.000	a Liquidität aus Betrieben				a Liquidität aus Betrieben			
b gewerbliche Beteilig.				b gewerbliche Beteilig.				b gewerbliche Beteilig.			
	<u>140.000</u>	<u>0</u>	<u>140.000</u>		<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<b>B Vermietung und Verpachtung</b>				<b>B Vermietung und Verpachtung</b>				<b>B Vermietung und Verpachtung</b>			
a Vermietungsobjekte				a Vermietungsobjekte	3.512	3.511	7.023	a Vermietungsobjekte	3.512	3.511	7.023
b Immobilienbeteiligungen				b Immobilienbeteiligungen	4.000		4.000	b Immobilienbeteiligungen	4.000		4.000
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>7.512</u>	<u>3.511</u>	<u>11.023</u>		<u>7.512</u>	<u>3.511</u>	<u>11.023</u>
<b>C Kapitalvermögen</b>				<b>C Kapitalvermögen</b>				<b>C Kapitalvermögen</b>			
a Ertragsausschüttungen				a Refinanzierung				a Refinanzierung			
b Verkäufe / Fälligkeiten				b Sparleistung	9.000	9.000	18.000	b Sparleistung	9.000	9.000	18.000
c Darlehensauszahlungen				c Werbungskosten				c Werbungskosten			
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>9.000</u>	<u>9.000</u>	<u>18.000</u>		<u>9.000</u>	<u>9.000</u>	<u>18.000</u>
<b>D Sonstige Vermögensgegenstände</b>				<b>D Sonstige Vermögensgegenstände</b>				<b>D Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
a lfd. Einnahmen				a lfd. Kosten				a lfd. Kosten			
b Verkäufe				b Anschaffungen				b Anschaffungen			
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<b>E Lohn / Gehalt</b>	<u>0</u>	<u>30.000</u>	<u>30.000</u>	<b>E Lebenshaltungskosten</b>	<u>24.000</u>	<u>24.000</u>	<u>48.000</u>	<b>E Lebenshaltungskosten</b>	<u>24.000</u>	<u>24.000</u>	<u>48.000</u>
<b>F Eigenheime</b>				<b>F Eigenheime</b>				<b>F Eigenheime</b>			
a EH-Zulage / Baukindergeld				a Eigenheime	10.800	10.800	21.600	a Eigenheime	10.800	10.800	21.600
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>10.800</u>	<u>10.800</u>	<u>21.600</u>		<u>10.800</u>	<u>10.800</u>	<u>21.600</u>
<b>G sonstige Einnahmen</b>				<b>G sonstige Ausgaben</b>				<b>G sonstige Ausgaben</b>			
a Rentenauszahlungen				a Beiträge priv. Rentenvers.		491	491	a Beiträge priv. Rentenvers.		491	491
b Ausz. freie Kapital-LV				b Beiträge freie Kap-LV	6.042		6.042	b Beiträge freie Kap-LV	6.042		6.042
c Kindergeld	3.348	3.348	6.696	c Beiträge sonst. Vers.	7.200		7.200	c Beiträge sonst. Vers.	7.200		7.200
d weitere Einnahmen				d private Verbindlichkeiten				d private Verbindlichkeiten			
e Ausz. priv. Darlehen				e Refinanz. so. Einkünfte				e Refinanz. so. Einkünfte			
f Ausz. Darl. Refi. so. Eink.				f private Leasingraten				f private Leasingraten			
g Zinsen priv. Liq.-Kto.	36	36	72	g Inanspr. Eventualverb.				g Inanspr. Eventualverb.			
	<u>3.384</u>	<u>3.384</u>	<u>6.768</u>	h gesetzl. Sozialvers.(RV)	11.916	2.985	14.901	h gesetzl. Sozialvers.(RV)	11.916	2.985	14.901
				i ges. Sozialv. (KV,AV,PV)		3.204	3.204	i ges. Sozialv. (KV,AV,PV)		3.204	3.204
					<u>25.158</u>	<u>6.680</u>	<u>31.838</u>		<u>25.158</u>	<u>6.680</u>	<u>31.838</u>
<b>Summe der Einnahmen</b>	<u>143.384</u>	<u>33.384</u>	<u>176.768</u>	<b>H Steuern (aus Veranlagung)</b>	<u>35.795</u>	<u>6.816</u>	<u>42.611</u>	<b>H Steuern (aus Veranlagung)</b>	<u>35.795</u>	<u>6.816</u>	<u>42.611</u>
				<b>Summe der Ausgaben</b>	<u>112.265</u>	<u>60.807</u>	<u>173.072</u>	<b>Summe der Ausgaben</b>	<u>112.265</u>	<u>60.807</u>	<u>173.072</u>
				<b>Überschuss / Fehlbetrag</b>	<u>31.119</u>	<u>-27.423</u>	<u>3.696</u>	<b>Überschuss / Fehlbetrag</b>	<u>31.119</u>	<u>-27.423</u>	<u>3.696</u>

Die Zuordnung der Zahlungsströme aus objektgebundenen Darlehen und Kapital-Lebensversicherungen erfolgt nach der wirtschaftlichen Zugehörigkeit.